

Müller, Wilhelm: Die Zweihundert und der Eine (1810)

- 1 Preiset die Zweihundert nicht, preiset, Brüder, nur den Einen,
- 2 Der Zweihundert kann so fest in der Liebe Gluth vereinen,
- 3 So zu
- 4 Alle Nerven, alle Sehnen so zu

- 5 Preiset die Zweihundert nicht, preiset, Brüder, nur den Einen,
- 6 Der vierhundert Arme kann so zu
- 7 Daß er des Gerichtes Feuer in des Würgers Flotte sende.

- 8 Preiset die Zweihundert nicht, preiset, Brüder, nur den Einen,
- 9 Der sich glorreich offenbart in Zweihunderten der Seinen,
- 10 Als sie durch der Heiden Segel schifften mit der Kreuzesfahne,
- 11 Und die hohen Masten bebten vor dem kleinen Wunderkahne.

- 12 Preiset die Zweihundert nicht, preiset, Brüder, nur den Einen,
- 13 Der ein gaukelnd Wolkenbild ließ dem Heidenheer erscheinen,
- 14 Also daß es, wie geblendet, uns in festlich wildem Drange
- 15 Grüße bot von nah und ferne mit betäubendem Gesange.

- 16 Preiset die Zweihundert nicht, preiset, Brüder, nur den Einen,
- 17 Dem Zweihundert hier im Staub ihres Dankes Thränen weinen,
- 18 Daß er ihre Blitzgeschosse hat gelenkt zum rechten Ziele
- 19 Und des Würgers Haupt getroffen auf dem blutgetränkten Pfühle.

- 20 Preiset die Zweihundert nicht, preiset, Brüder, nur den Einen,
- 21 Der sein schreckliches Gericht ließ dem Heidenvolk erscheinen,
- 22 Also daß sie seine Wunder predigten in den Moscheen;
- 23 Denn sie sahn die Todesengel leiblich in den Wolken stehen.

- 24 Preiset die Zweihundert nicht, preiset, Brüder, nur den Einen,
- 25 Der Zweihundert kann so fest in der Liebe Gluth vereinen.
- 26 Unsre trocknen Waffen legen wir am Hochaltare nieder.
- 27 Herr, ist dein Gericht vollendet? – Winke, und wir segeln wieder!

(Textopus: Die Zweihundert und der Eine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65649>)